

Auf Umwegen in die Etage der Gelehrten

Vortrag über den Sprachforscher Johann Andreas Schmeller in der Amberger Provinzialbibliothek

Amberg. Dem Sprachforscher, Gelehrten, Bibliothekar und Begründer des Bayerischen Wörterbuchs Johann Andreas Schmeller ist eine Ausstellung im Barocksaal der Amberger Provinzialbibliothek gewidmet, in der eigene Exponate und Leihgaben von Karlheinz Schmeller, einem Nachfahren des von 1785 bis 1852 lebenden Gelehrten gezeigt werden.

Faszinierendes Leben

Johann Andreas Schmeller weist eine faszinierende Vita auf, war unglaublich vielseitig interessiert. Sein über 50 Jahre detailliert geführtes Tagebuch schildert eine umfangreiche und intensive Korrespondenz mit Gelehrten und wichtigen Personen des öffentlichen Lebens.

Die ehemalige Syndika und Generalsekretärin der Bayerischen Akademie der Wissenschaften Monika Störmer berichtete über Schmellers Lebensweg. Er kam am 6. August 1785 als fünftes Kind einer armen "Kürbenzüner", wie die Korbflechter genannt wurden, in Tirschenreuth zur Welt. Einen Schulbesuch konnten sich die Eltern nicht vorstellen. Der Pfarrer ermöglichte ihm den Unterrichtsbesuch im sieben Kilometer entfernten Pörsnbach, dann kam er an die deutsche Schule des Klosters Scheyern, später besuchte er das Gymnasium in Ingolstadt, das Wilhelmgymnasium und das Lyzeum in München. Schmeller gab Nachhilfeunterricht in bürgerlichen Familien, die von ihm eine Theologiestudium erwarteten.

Aber er dachte an Chemie und Physik, baute eine nicht funktionierende Flugmaschine und heuerte schließlich 1804 in Solothurn für vier Jahre im schweizerischen Regiment "Schwaller" als Söldner an. Schmeller lernte Spanisch und verbesserte sein Englisch. Bei weiteren Sprachstudien lernte er russisch, arabisch, ein wenig italienisch, kam schließlich nach zehn Jahren wieder nach München zurück und heuerte erneut beim Militär an, nämlich als Oberleutnant beim freiwilligen Jägerbataillon in Kempten. Als 30-Jähriger lernte er 1816 in München die Witwe Juliane Auer kennen. Das Verhältnis bleibt nicht ohne Folgen. Seine Tochter Emma wird geboren, die er freilich als uneheliches Kind vor der Öffentlichkeit verstecken muss.

Schmeller beginnt nun nach Beurlaubung vom Militärdienst damit, "ein baierisch Idiotikon vorzunehmen, eine Sammlung des Eigenthümlichen der baierischen Volkssprache". Der Kronprinz unterstützt ihn. Bei seinen Forschungen bedient er sich bayerischer Sprachbeobachter. Der Akademie gegenüber nennt er drei Quellen, die mündliche Rede, bayerische Literatur sowie Aufsätze und Sammlungen von bayerischen und angrenzenden Mundarten. Aufwärts geht es mit Schmeller, als er 1824 zum außerordentlichen Mitglied der Akademie gewählt, ab 1829 schließlich

deren ordentliches Mitglied wird.

Professor und Bibliothekar

Mit 42 Jahren wird Schmeller Professor an der Universität, vier Jahre später wünschen König und Minister, dass er sich als Kustos an der Hof- und Centralbibliothek bewirbt. Er klagt über "Plage der Bibliothekguckerey", führt verglaste Schaukästen und einen Bibliotheksführer ein. 1846 ernannt ihn die Universität schließlich zum Professor für altdeutsche Sprache und Literatur.

1847 bricht er sich bei einer Reise nach Meran den Schenkelhalsknochen. Am 27. Juli 1862 stirbt er nach dreitägiger Krankheit in München. Monika Störmer betont, dass die 2. Auflage des bayerischen Wörterbuchs unverändert gedruckt wird. In München ist eine Straße nach Schmeller benannt, seine Büste steht in der Ruhmeshalle und seine Geburtsstadt Tirschenreuth ehrt ihn mit einem Denkmal am Marktplatz.